

Artikel vom 15.10.2010

Ein etwas
anderer Garten



Die Atlaszeder gedeiht auf dem Grundstück von Jens Nagel. Der Retzower lebt hier seine Liebe zur Natur aus. Foto: Britta Pedersen

Potpourri. Jens Nagel aus Retzow liebt die Stunden an der Staffelei ebenso wie die Arbeit mit seinen exotischen Pflanzen und die Tierpflege.

Von Dietmar Bender

Retzow. Kunstmalers und Försters wollte Jens Nagel werden. Nach vielen Jahren hat der gelernte Maschinenbauer einen Ort gefunden, an dem er Kunst, Fauna und Flora vereinen kann. Atelier und Galerie mit Hunderten eigener Gemälde und Zeichnungen, rund 1000 exotische Bäume, Sträucher und Blumen in einem riesigen Garten sowie Vögel, Nandus und Schildkröten – Besuchern zeigt sich ein einzigartiges Kleinod im uckermärkischen Retzow. Allem widmet sich Nagel mit Leidenschaft.

„Ich konnte nie mit meinem Vater prahlen, ich musste mit anderen Sachen glänzen“, blickt Jens Nagel auf seine Kindheit in Groß Plasten bei Waren/Müritz zurück. Seinen Vater hat er nie kennen gelernt. „Ich konnte gut zeichnen und war der Künstler in meiner Klasse. Damit konnte ich punkten.“ Jedes Schulheft war bekritzelt, so dass er zwangsläufig im Zeichenzirkel landete. Vor allem Tierzeichnungen hatten es ihm angetan.

Er erinnert sich genau, wie er im Kunsterziehungsunterricht fasziniert vor der Zeichnung des „Hasen“ von Albrecht Dürer saß. „Das war für mich Kunst, das wollte ich auch können.“ Seine Mutter sah zwar das Talent, war aber nicht begeistert von der Vorstellung ihres Sohnes, Künstler zu werden. „Arbeiterkinder hätten was Anständiges zu lernen, versuchte sie mir meinen Wunsch auszureden. Kunst sei etwas für andere. Außerdem könne man damit keine Familie ernähren.“ Er hörte auf seine Mutter, lernte Anfang der 1980er-Jahre Maschinenbauer im Kombinat Fortschritt im sächsischen Neustadt und arbeitete bis 1988 als Montierer in seinem Lehrbetrieb.

Dann zog es ihn wieder Richtung Heimat, das Leben in Lehrlings- und Arbeiterwohnheimen hatte er satt. Er kündigte, begann im Heizhaus eines Milchhofes in Waren, kurze Zeit später als Heizer und Hausmeister in der Landwirtschaftsakademie im Schloss Groß Plasten, wo seine Mutter als Köchin arbeitete. „In dieser Zeit begann ich wieder verstärkt zu zeichnen, vor allem Porträts von Menschen und Tieren.“ Noch mehr Zeit hatte er kurz nach der Wende. Inzwischen arbeitslos geworden, belegte er von 1992 bis 1994 in der Kunstschule der Axel Andersson Akademie in Hamburg einen Fernlehrgang. „Das finanzierte ich mit meinen letzten Kröten vom Arbeitsamt, aber ich wollte

meinem Leben einen neuen Sinn geben“, erzählt er. Den Mut zur Selbstständigkeit brachte Nagel noch nicht auf. Er ließ sich zum Maurer umschulen und arbeitete auf dem Bau. Aber mit dem Umzug in den kleinen Ort Retzow bei Lychen eröffneten sich neue Wege.

Jetzt malte der heute 47-Jährige nicht nur verstärkt in seiner Freizeit, sondern auf dem 8000 Quadratmeter großen Grundstück lebte sein zweiter Berufswunsch Förster in ihm auf. Jens Nagel legte, unterstützt von seiner Frau Kathrin, einen einzigartigen Garten mit exotischen Gehölzen an. Über 1000 Bäume und Sträucher sind es heute, ob die chinesische Hanpalme, die Mexiko-Tanne, der australische Nadelbaum Wollemie, der erst 1994 entdeckt wurde, die Araukarie – ein chilenischer Nadelbaum, der japanische Schlangenhautahorn, die Amer, Tulpen-, Trompeten-, Mammutbäume, etwa 50 Kiefern- und 100 Magnolienarten.

Da die Auftragswelle in der Bau-Branche abebbte, versuchte er es mit einer weiteren Umschulung zum Automobilkaufmann, die er 2002 abschloss. Doch zwei Jahre später war es soweit. Seine Auftragsmalerei wurde immer häufiger nachgefragt, die Begeisterung für seine Arbeiten stieg, so dass er den Schritt über eine Ich-AG in die Selbstständigkeit wagte. Das verdiente Geld steckte er in seinen Garten, den er seit 2007 für Besucher öffnete. Seine Gäste können in die Welt exotischer Pflanzen eintauchen, einen Blick in die Galerie werfen oder bei Kaffee und Kuchen auf der Terrasse die Stille genießen. Aber mit Kunst und Exotikgarten hatte Jens Nagel noch nicht alle Leidenschaften ausgelebt. Es mussten auch Tiere her.

So ziehen in wärmeren Monaten Schildkröten zwischen den Gehölzen ihre Kreise, Sittiche, Zebrafinken und Kanarienvögel flattern in Volieren. Zwei weibliche Kamerun-Schafe, für die er ein neues Gehege baute, zogen im Juli ein. Die Nandus Berta und Alwin bekamen vor wenigen Wochen Nachwuchs. Alle sechs Küken finden am Rand des Gartens viel Platz. Jüngster Bewohner ist ein Emu, der im August bei Jens Nagel eine Heimat fand, Kängurus sind geplant. So füttert Jens Nagel regelmäßig seine Tiere, widmet sich seinem riesigen Garten, betreut Besucher und steht an der Staffelei. Er hat aus seinem Grundstück einen Ort voller Kunst, außergewöhnlichem Gartenzauber und fröhlichem Tierleben gemacht. Jetzt ist er Kunstmaler und Förster zugleich.

 [Mehr Geschichten aus dem Wochenendkurier](#)

[Fenster schließen](#)

© Nordkurier.de am 15.10.2010